

Politische Abteilung I

~~p.B.22.21.Az.-/BUU~~

p. B. 15.21. Az.

Bern, 3. Dezember 1992

Vorsprache von Botschafter Sadychov, Aserbaidshan, bei WOK, 19.11.1992

Vor der Uebergabe seiner Beglaubigungsschreiben an Bundespräsident Felber spricht der Botschafter Aserbaidshans, Sadychov, in Begleitung von Botschaftsrat O. Shakhbazov bei WOK vor. S., der ausgezeichnet Deutsch spricht, wird während seines Aufenthaltes in der Schweiz von der türkischen Botschaft in Bern betreut.

Im Jahre 1918 sei Aserbaidshan als einzige Demokratie im Kaukasus von vielen Staaten, besonders auch von der Schweiz, diplomatisch anerkannt gewesen. Daran anknüpfend sei es heute der feste Wille der aserbaidshanischen Volkes, eine echte Demokratie aufzubauen, deren Kern in der uneingeschränkten Achtung der Menschenrechte bestehe.

Beim Aufbau seiner Aussenbeziehungen hätten die Kontakte Aserbaidshans zu Europa klare Priorität. Dementsprechend seien die ersten Botschaften in Ankara und in Bonn eröffnet worden. S. wird als Botschafter mit Residenz in Bonn ausser in Bern auch in Wien und in den Benelux-Staaten akkreditiert sein.

Nebst der Intensivierung der wirtschaftlichen Kontakte sei Aserbaidshan bei seiner künftigen Zusammenarbeit mit der Schweiz hauptsächlich daran interessiert, vom schweizerischen Know How im Bereich der Kaderausbildung (Diplomaten, Bankfachleute, Manager) zu profitieren.

Angesprochen auf den Konflikt um Berg-Karabach erläutert S., dass dieser Streit in drei Phasen eskaliert sei: Seinen Anfang genommen habe der Streit mit der Erklärung des Parlamentes von Berg-Karabach vom 1.12. 1989, in der BK als Teil Armeniens bezeichnet wurde. In einer zweiten Phase, die als versteckte armenische Aggression bezeichnet werden könne, seien armenische Terroristen in Berg-Karabach eingeschleust worden, deren Aufgabe es gewesen sei, die Bevölkerung gegen Aserbaidshan aufzuwiegeln. In der dritten Phase sei Armenien schliesslich zur offenen Aggression übergegangen, indem aserbaidshanisches Gebiet unter Artilleriebeschuss genommen worden sei. Im Verlaufe dieses Konfliktes seien mehr als 200'000 Aseris aus Armenien und aus Berg-Karabach verjagt worden.


Seit kurzer Zeit bestehe aber Anlass zur Hoffnung, seien doch in Armenien wichtige nationalistische Exponenten wie etwa der Ex-Aussenminister Hovanissian zurückgedrängt worden.

Wohl sei die Römer Konferenz eine begrüssenswerte Initiative Italiens, doch komme es für Aserbaidshan nicht in Frage, dass Berg-Karabach eine eigene Delegation stellen würde.



Was schliesslich die künftige Zusammenarbeit mit den Nachfolgestaaten der UdSSR anbelangt, erörterte S., dass es darum gehe, vom Modell des "grossen Bruders" wegzukommen und zu einer echten, partnerschaftlichen Zusammenarbeit unter Gleichgestellten überzugehen.

Politische Abteilung I
i.A.



Urs Bucher

Kopien: SIN, MER, ~~WOK~~, THU, BUU
Botschaft Moskau

PFI
7. Dez. 1992
15